

Soziologie der Zeit

Mitschrift des SE von

a.o. Univ.Prof.. Dr. Roland GIRTLER

Skizze bis Ende des Semesters.

Soweit Handouts vorhanden, wurden sie eingescannt.



0 Prinzipielles

0.1 Vorlesung (aus dem KoVo)

| | | | |
|---|-------------------------------------|--|--|
| | | <i>Theorien und Anwendungen Angewandte Soziologie (Praxisfelder)</i> | |
| <u>Soziologie der Zeit</u> | | | |
| Prof. Dr. Roland Girtler | | | |
| 600029 | SE 2 Std. Mi 16:00 bis 17:30 | HS 3C (NIG, 3. St., Philosophie) | |
| Beginn: 08.10.03 | | | |
| Anmeldung erforderlich | | | |
| <i>Vorbesprechung: 08.10.03, 16:00,</i> | | <i>HS 3C(NIG,3.StockPhilosophie)</i> | |
| <u>Inhalt:</u> | | | |
| Das Umgehen mit der Zeit ist ein altes Thema menschlicher Kulturen. Erst ab dem 6./7. Jahrhundert wollte man vor allem aus religiösen Gründen eine genauere Zeit zur Verfügung haben. Im Bereich des Islam gab es Gebetszeiten und im Christentum das Stundengebet, wodurch eine zusätzliche Strukturierung in den Tagesablauf hineinkam. Heute noch gibt es je nach kultureller Gruppe verschiedene Zeitvorstellungen. So hat der Bauer in Siebenbürgen ein anderes Zeitgefühl als der Industriearbeiter oder der Vagabund. Es sollen die verschiedenen Zeitbegriffe diskutiert und gezeigt werden, dass ein Umgehen mit der Zeit gerade von der Sicht des Soziologen höchst spannend sein kann. | | | |
| <u>Literatur:</u> | | | |
| Rudolf Wendorff, Zeit und Kultur, Geschichte des Zeitbewußtsein in Europa, Wiesbaden, 1980. | | | |
| <u>Anrechenbar:</u> | | | |
| Neuer und alter Studienplan (Angewandte bzw. Spezielle Soziologien) | | | |

0.2 Prüfung

- O Leistungsnachweis:
 - Seminararbeit, 10-15 Seiten, + Referat
- O Skriptum: 0
- O Leseliste: 0

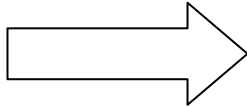
0.3 Vorlesungsdaten



| Vorlesung | Inhalt | Vorlesung | Inhalt |
|------------------|---------------|------------------|---------------------------|
| 08.10.03 | Themenanriß | 14.01.04 | Referat u schriftl Arbeit |
| 22.10.03 | Themenauswahl | | |
| div | | | |

1. THEMENRISS, GEDANKENKETTEN, STICHWORTE

- Zeit spielt überall hinein, hat tiefe Auswirkungen auf Kulturen, auf den Tagesablauf, die Entwicklung der Menschheit
- Buch: Zeit und Kultur
Auswirkungen und Entwicklungen
- Bauern - Ablauf des Jahres; Jahr beginnt im März
- Buch Salomon:
Alles hat seine Zeit. Eine Zeit um geboren zu werden,...
Der Krieg hat eine Zeit und auch der Frieden
- 1.Kalender in Babylon, in einer bäuerlichen Kultur, 7-Tage-Weoche
- Mythos Zeit
- mönchische Zeiteinteilung



STUNDENGE BET

- Der Mensch muss sich orientieren können, baut Grenzen auf
- Je nach Zeit handelt er anders
- Zeit bedeutet Druck auf die Menschen; insbes die evang Zeiteinteilung (Max Weber, Calvinismus)
- Arbeit und Zeit: in der französischen Revolution zerschlagen sie die Turmuhr; es entsteht ein eigener Kalender
- Kirchenjahr
- Zeit und Tod
- Freude des Augenblicks
- Ewigkeit
- rites de passage
- Freizeit
- Zeit muss Fortschritt bedeuten
- Zeit in den verschiedenen Regionen (Nord - Süd)

2. MÖGLICHE THEMEN

- Stundengebet → Schrefler
- 24-Stunden-Tankstelle
- Sterbezeit
- Zeitreisen
- Dreamtime
- Zeitoptimierung - Zeiterfassungssysteme
- Verein zur Verzögerung der Zeit
- Zeit und Glück

- Zeit für Akademiker und Arbeiter - ein Vergleich
- Ideologie und Zeit (zB Kuba)
- Langeweile
- Zeit in der Renaissance
- Beschleunigung, Verzögerung
- Zeit im Film
- Freizeit und Freizeitzwang (Sport)
- Das Warten
- Eisenbahn und Zeit
- Ewigkeit

3. SKIZZE DER ARBEIT „STUNDENGEBET“

- Kloster
- Internatszeiten
- Auswirkung des Stundengebetes auf die Uni
- Tagesablauf
- wie gehen die Mönche mit der Zeit um
- Berg Athos
- Kirchliche Festzeiten
- Universitätszeit c.t.

1. Definitionen
2. Entwicklung in der Geschichte
3. „Erfindung“
4. Auswirkungen
5. Brevier
6. Abfolge des Stundengebetes
7. Das Stundengebet heute

4. REFERATE

4.1. Das Stundengebet

Referent. Harald SCHREFLER

EINLEITUNG

Bedeutsam ist, dass die Wache bzw. die Wachablöse der römischen Soldaten alle 3 Stunden erfolgte. Die 2. Nachtwache war also 3 Uhr.

Und daher sollte der miles christi im Gebet wachen so wie der miles imperatoris als Soldat für das Reich.

„Dienst gebührt Gott als dem Herrn, Anbetung aber gebührt Gott nur als Gott“ sagt Augustinus und dabei ist das Stundengebet das „Gebet des ganzen mystischen Leibes in seiner Sichtbarkeit.“¹

Und immer ist es der „Rhythmus des Tages, der in allen Religionen von Gebet und Ritual skandiert wird. Dabei spielen Zeiten der Morgen- und Abenddämmerung als Zeiten der Übergänge vom Dunkel zum Licht und vom Licht zum Dunkel eine große Rolle und werden im Gebet oder Ritual begangen.“²

DEFINITION DES STUNDENGEBETES

Das Stundengebet ist der vorbildhafte Modelltext für das öffentliche gemeinsame Gebet der Kirche.

Die Mahnung lt. Lukas 18.1 „immer zu beten“ wird somit liturgisch erfüllt.

„In der Schule des Stundengebetes können wir das ganze Leben hindurch immer neu lernen unseren oberflächlichen Aktivismus, unsere individualistische Selbstversunkenheit und unsere deformierte Identität in Frage zu stellen und jede Phase unserer Lebenszeit der Chance der Gottesbegegnung zu begreifen.“³

ENTWICKLUNG IN DER GESCHICHTE

Entstehung

Etwa im 3. Jhdt. entstanden in der Wüste Mönchstraditionen und somit Gebetsfolgen.

Benedikt beeinflusste mit seiner Ordensregel das Stundengebet am nachhaltigsten.

Und **Benedikt von Nursia** (480 - 550) sagt in seinen Mönchsregeln (Kapitel 47, 48):

„Der Müßiggang ist der Feind der Seele, deshalb sollen sich die Brüder zu bestimmten Stunden mit der göttlichen Lesung beschäftigen...verrichteten die Brüder in der Früh nach der Prim bis etwa zur 4. Stunde die notwendigen Arbeiten. Von der 4. Stunde aber bis zur 6. Stunde, da sie die Sext halten, beschäftigen sie sich mit der Lesung.

Wenn sie nach der Sext das Mittagmahl gehalten haben ruhen sie unter völligem Schweigen auf ihren Betten,...“⁴

Die Festlegung der Zeiten bestimmte somit den ganzen Tagesablauf.

¹ Pascher. 1954. S 11.

² Bäumer. 2003. 698.

³ F. Kohlschein: Die Tageszeiten als Gebetsauftrag des einzelnen. In: Gmeiner. 1994. S 88.

⁴ w.albertusmagnus.de(text)Zeit

Strukturierung

„Das Stundengebet ist nach alter christlicher Überlieferung so aufgebaut, dass der gesamte Ablauf des Tages und der Nacht durch Gotteslob geweiht wird.“⁵

| | | |
|---------|--------|--|
| Prim | 3 Uhr | Urchristlich gesehen beginnt der Tag um 2 Uhr mit der Nachthore |
| Laudes | 6 Uhr | Sonnenaufgang, Morgengebet, „ich hoffe auf den Herren, denn er ist Schutz und Hilfe“ |
| Terz | 9 Uhr | Der Beistand des hl. Geistes wird erbeten. |
| Sext | 12 Uhr | Gebet zur Kreuzigung Jesu |
| Non | 15 Uhr | Mittagsgebet |
| Vesper | 18 Uhr | Sonnenuntergang, Abendhore, das Dankgebet für den zu Ende gehenden Tag |
| Komplet | 21 Uhr | am Ende des Tages, „Gott allein ist Zuflucht und Schutz „ |
| Matutin | 24 Uhr | Mette ⁶ |

Das Brevier

Im 11. Jhd. begann man Priester auch ohne bestimmte Kirche zu weihen. Das Gebet war daher in „privater Rezitation“ vorzunehmen. D.h. also, die Geistlichkeit hatte zu wenig Zeit für lange Gebete und kürzte daher exemplarisch.

1568 entstand ein neues Brevier (Tridenter Konzil), das 4 Jahrhunderte galt.

DIE EINZELNEN ELEMENTE DES STUNDENGEbetes**Grundelemente**

Überwiegend sind:

1. die Psalmen und ihre Ableitungen,
2. die Hymnen,
3. die Lesungen (aus der heiligen Schrift)
4. die Gebete der Kirche (aus den Jahrhunderten , wie z.B. Vater unser, Magnificat, Glaubensbekenntnis).

Für die verschiedenen Tageszeiten, Wochentage und Feiertage gibt es spezielle Liturgien.

Die Psalmen

Unbestrittene Vorherrschaft im kirchlichen Beten haben die 150 Psalmen, wahrhaft „gottbegeisterte“ Lieder⁷

Der Aufbau der Gebetsstunde⁸

Das Grundschema:

- Psalm
- Lesung
- Gesang

⁵ Konstitution über die hl. Liturgie. In: Gmeiner. 1994. S 36.

⁶ w.kloster-weingarten.de

⁷ Pascher. 1954. S 66.

⁸ vgl Pascher .1954. S 155.

- Gebet
- Entlassungswort (wie Dominus vobiscum).

Invitatorium

„Die Eröffnungseinheit ist wie eine große Überschrift über alle täglichen und nächtlichen Gebetszusammenkünfte, eine feierliche Aufforderung, Einladung , Einstimmung auf den Dienst des Gebetes „⁹ - quasi ein Mantra.

1. - Der Eröffnungsruf:

„Herr , öffne meine Lippen. Damit mein Mund Dein Lob verkünde.“

DAS STUNDENGEBET HEUTE

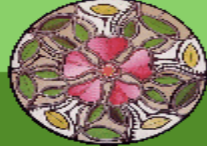
Google - Das Internet

Gibt man den Begriff „Stundengebet“ in die Internet-Suchmaschine „Google“ ein, kommen etwa 6150 Eintragungen.

Neben detaillierten Anleitungen wie z.B. Die Feier des Stundengebetes (www.sbg.ac.at/) fällt auf, dass viele Orden und kirchliche Zentren das „persönliche“ Stundengebet anbieten.

KLOSTER GETHSEMANI

Zisterzienserinnen von der strengen Observanz - Trappistinnen



Stundengebet an Werktagen

| | |
|-----------|---|
| 3.00 Uhr | stille Anbetung |
| 4.00 Uhr | Vigil |
| 7.00 Uhr | Laudes mit Eucharistie- oder Kommunionfeier |
| 8.30 Uhr | Terz |
| 12.00 Uhr | Sext |
| 14.00 Uhr | Non |
| 17.00 Uhr | Vesper |
| 19.00_Uhr | Komplet |

An Gottesdienst und Stundengebet können auch Gäste teilnehmen. Wir haben ein kleines Gästehaus für Menschen, die einige Tage in der Stille leben und mit uns beten wollen.

Gespräch mit einem indischen Theologen

Für Prof. Dr. A.K. ist das Stundengebet ein Teil seines Lebens.

„Betende Versenkung in Gottes Wort ist Mittel der Götterkenntnis“ meint er und gerade im Stundengebet sind die ersten 3 Stufen der christlichen Meditation

- lectio Texte memorieren
- meditatio geistige Annäherung
- oratio Zuneigung Gottes erbeten

erfüllt. Die prinzipielle Struktur der Psalmen und Hymnen sind wie ein Mantra zu sehen. Es gelingt Sinne und Gedanken nach innen zu kehren.

Durch Wiederholungen des Gebetes und Strömen des Atems zu samadhi (Versenkung) zu kommen, ist ein weiterer wichtiger Aspekt der Meditation und des Stundengebetes.

⁹ Rennings “Zum Invitatorium der täglichen Stundenliturgie“. In: Gmeiner. 1994. S 47.

„Sat-Cit-Ananda“ (das Durchdringen des Seins in Friede und Seligkeit) ist das Ziel des indischen Intellektuellen. Oder christlich ausgedrückt: „Selbstverwirklichung als Jünger Christi aus tiefstem Herzen.“

Gespräch mit einem österreichischen Theologen

Tiefe Religiosität habe ich auch bei meinem europäischem Gesprächspartner, Prof. Dr. J. M., Ordensmann und ehemaligem Missionsbeauftragten, empfunden. Es stand jedoch nicht die Meditation beim Stundengespräch im Vordergrund, sondern die persönliche Akzeptanz und Bewertung der Inhalte im Verhältnis zum Gespräch mit Gott.

Auch der europäische Theologe erreicht Verinnerlichung im Rahmen der Invitation - der Hymnen - der Psalmen - und der Fürbitten.

Ein wesentlicher Vorteil des Stundengebetes ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem inneren Wert der Psalmen, das „Dahintersehen“ in Ruhe sowie das persönliche „Sich-Einbringen“ bei den Lesungen der Heiligen Schrift.

Bei sämtlichen älteren Ordensmännern „läutet“ (nach dem Diktat einer Glocke) heute noch alle Viertelstunden die innere Uhr.

Modifikationen andiskutiert: wenn z.B. die Fürbitte laut Brevier „Gott, hilf den Armen“ lautet, so meint er, sollte sie etwa „Herr, öffne mir die Augen und hilf mir zu sehen, wie ich den Armen helfen kann.“ lauten.

Würde die ganze katholische (Amts)Kirche so überlegen, verinnerlicht und auch „mit dem Herzen“ denken, wären die Beziehungen zu kritisch denkenden Gläubigen besser.

RESÜMEE

Die Ordensregel Benedikts von Nursia hatte starke Auswirkungen auf die abendländische Kirche und das Volk.

Die fixe Vorgabe der Gebetszeiten sowie die langfristige Fixierung der Gebetsinhalte bedeutete tiefe Eingriffe in Leben und Organisation des (der) Menschen (und nicht nur der Kleriker) → heute würden wir sagen, das „Zeitmanagement“ war erfunden !

Gleichzeitig waren die Forderungen der Bibel „Gott während des ganzen Tages zu preisen“ sinnvoll und praktisch erfüllt.

Dass sich die moderne Welt - neben dem Klerus - den weiteren Möglichkeiten des Stundengebetes, nämlich dem Weg der Meditation und Kontemplation öffnet, ist ein positives Zeichen der neuen Religiosität und Spiritualität.



4.2. Die Frage der Zeit in Theologie und Naturwissenschaft

Referat von Gerhard Mittermeier

1. Theologie

Zeit im Alten Testament

Israels Gott ist kein Vegetationsgott, sondern vor allem der Gott der Geschichte Israels. durch einzelne Geschichtsfakten bildet sich ein überwiegend lineares Geschichtsbewusstsein heraus

Zeit im Neuen Testament

Kennzeichen neutestamentlicher Zeit ist ihr eschatologisches bestimmtes "Affensein nach vorn". **Aurelius Augustinus (354 - 430 n.Chr.)**

"In dir mein Geist, messe ich meine Zeiten..., der Eindruck, den die vorübergehenden Dinge in dir hervorbringen und der bleibt, wenn sie vergangen sind ihn, den gegenwärtigen, messe ich ... also ist er es (der Eindruck) den wir die Zeiten nennen, oder aber ich kann die Zeit nicht messen."

Augustinus kommt hier also zu einem subjektiven Zeitmaß, eigentlich Zeitempfinden

2. Naturwissenschaft

Isaac Newton (1642 - 1727)

*"Es ist möglich, daß keine gleichförmige Bewegung existiert, durch welche die Zeit genau gemessen werden kann, alle Bewegungen können beschleunigt oder verzögert werden, allein der Verlauf der **absoluten Zeit kann** nicht geändert werden."*

Albert Einstein (1879-1955)

Was ist Gleichzeitigkeit?

Antwort: Das Relativitätsprinzip
Die Konstanz der Lichtgeschwindigkeit

Literatur

Jürgen Audretsch und Klaus Nagorni (Hg.), Zeit und Ewigkeit. Theologie und Naturwissenschaft im Gespräch (Herrenalber Forum, Bd. 28), Karlsruhe 2001.
Reinhold Esterbauer, Verlorene Zeit - wider eine Einheitswissenschaft von Natur und Gott, Stuttgart 1996.
Antje Jäckeln(, Zeit und Ewigkeit. Die Frage der Zeit in Kirche, Naturwissenschaft und Theologie, Neukirchen-Vluyn 2002 .

4.3. Die moderne Zeit

Mag. Franz Stern

Matr.Nr.: 7503594

1. Veränderungen am Beginn der Neuzeit

Im Spätmittelalter geriet die feudal-klerikale Struktur des Mittelalters – und damit nicht nur die persönliche, geistige und territoriale Begrenztheit der Welt, sondern auch die dörfliche Gemeinschaft mit ihren traditionellen Sicherheiten, vertrauten Werten und Verhaltensmustern – zunehmend ins Schwanken. Das Aufblühen des Handels, den damit verbundenen verstärkten Übergang von der Natural- zur Geldwirtschaft, das – vor allem auch nach den Folgen der katastrophalen Pestepidemie des 14. Jahrhunderts – Prosperieren der an Bevölkerung und sozioökonomischer Bedeutung stetig zunehmenden Städte, die in ihrem Emanzipationsbestreben nicht nur zu Trägern eines bisher unbekanntem privat-egoistischen Gewinnstrebens, sondern auch von ihren Interessen entsprechenden kulturellen und vor allem auch wissenschaftlichen Entwicklungen werden .

In dem von der Pest verwüsteten und entvölkerten Europa hatten die robusten, meist jungen Überlebenden - aus den traditionellen Bindungen vielfach herausgerissen - viel zu tun. Um die nun rasch anwachsende Bevölkerung versorgen zu können, muss die Produktivität erhöht werden; technischer Einfallsreichtum gewinnt zunehmend an Notwendigkeit und Wertschätzung, Wissen, Sachverstand erhalten mehr und mehr an Bedeutung, Wissen, das dank Gutenbergs beweglicher Lettern nun vielen offen stand.

Der neuzeitliche Individualismus hatte auch seine Kehrseite: die forcierte Mobilität und Austauschbarkeit machen von nun an alles auch mechanisch, unpersönlich, un-individuell. So wie der Ritter, der bisher nach jahrelanger Ausbildung Mann gegen Mann kämpfte, mit dem bekannt Werden des Schießpulvers verschwindet und die Kriegstätigkeit auf viel größere Teile der Bevölkerung aufgeteilt und der Einzelne in der Folge zum leicht ersetzbaren Teilchen der Waffe wird, das Buch seit Gutenberg nicht mehr originales Kunstwerk bleibt, wird der Mensch von nun an als reproduzierbare Arbeitskraft betrachtet. Wie er wird auch die Zeit zum Produktionsfaktor.

2. Die Änderung des Zeitbewusstseins

Dem Mittelalter fehlte bis ins 14. Jahrhundert noch jede „Freude an der Genauigkeit“ (Whitrow 1991, S 100). Die weitreichende Gleichgültigkeit gegenüber der Zeit zu dieser Zeit überrascht angesichts der Tatsache, dass der Feudalismus der Zeit als messbarer Einheit einfach nicht bedurfte, natürlich nicht. Ebenso wenig wie der weitgehende Mangel an Möglichkeiten der – privaten wie öffentlichen - Zeitmessung, die über – häufig vom Wind ausgeblasene - genormte Kerzen, – bei Schlechtwetter ziemlich unbrauchbare – Sonnenuhren beziehungsweise zu teure, weil aufwändige Wasseruhren nicht wirklich hinausgingen. Fast alle Menschen hielten sich bei der Zeitangabe an Naturerscheinungen.

Nur in den Klöstern wird der Zeitablauf des Alltagslebens auch im Mittelalter pünktlich genau geregelt – und auch eingehalten -, gibt es mit der *Ecclesiastica officia* so etwas wie eine erste mathematische Zeiteinteilung, wobei sich deren *kanonische Horen* allerdings an dem religiösen Tagesablauf und an Sonnenauf- und -untergang – die dazwischen liegenden Stunden dann dividiert durch zwölf - orientiert. (vgl. Dinzelbacher 2002, S 26)

Erst in der Renaissance übernimmt die weltliche Obrigkeit die Kontrolle über die öffentliche Zeit, indem etwa gleichzeitig in den englischen und oberitalienischen Städten, (vgl. Petzold 2002, S 111) mit der mechanischen Räderuhr die einheitliche, profane, bürgerliche Stunde und ihr Symbol, die städtische Turmuhr aufkamen. Schon bald fand man solche Zeitmesser — durchaus auch als Statussymbole - nicht mehr nur auf dem Kirchturm, sondern - auch der Sozialhistoriker Peter Dinzelbacher spricht von einem regelrechten „Uhrenboom“ - (Dinzelbacher 2002, S 28) auch auf und in vielen öffentlichen Gebäuden, Palästen, mitunter sogar den Häusern reicher Bürger (Kindler, S 32)

Die Frage *Wie spät ist es?* ist erstmals 1597 in England belegt (vgl. Dinzelbacher 2002, S 25) Arbeitsglocken regelten seit dem 14. Jahrhundert den Arbeitsalltag in Italien, Flandern und Nordfrankreich, zuerst bei den Tuchmachern, die Rechnung nach „produktionstechnisch gleichwertig(en)“ Stunden verdrängt. (vgl. ebd., S 31)

3. Entwicklung der Zeitmessung

Im Unterschied zu den seit Jahrhunderten verwendeten Chronometern, deren Prinzip auf einem kontinuierlichen Prozess, dem Strömen diverser Materialien, hauptsächlich Wasser oder Sand durch eine kleine Öffnung, beruht, ist die Räderuhr von einer sich ständig wiederholenden Bewegung abhängig und erlaubt damit die Unterteilung der Zeit in gleichförmig begrenzte Sequenzen. Der wesentliche Schritt zur vollen Funktionstüchtigkeit dieser Uhren bestand in der Entdeckung der Spindelhemmung mit Waagbalken. (vgl. Whitrow 1991, S 162)

Bis ins 16. Jahrhundert reichten diese Instrumente mit Spindelhemmung trotz ihrer Unexaktheit – die technisch bestmöglichen Großuhren verursachten eine Abweichung von ungefähr fünfzehn Minuten täglich, wobei in der Praxis aber weit größere Differenzen angenommen werden müssen und ihrer Abhängigkeit von äußeren Einflüssen wie Temperatur oder Luftfeuchtigkeit - für die Ansprüche der damaligen Zeit. Es bestand kein Interesse die Genauigkeit dieser Uhren zu verfeinern; Bemühungen gab es allerdings um Minituarisierung, die zur Entwicklung von Tisch-, Hals- und Taschenuhren führten. (vgl. Neumann 1993, S 84) Erst mit der Verwendung der Pendeluhren vollzog sich ein wesentlicher Schritt zur exakten Zeitmessung. Die Abweichung konnte auf zehn bis fünfzehn Sekunden pro Tag reduziert werden. (vgl. ebd., S 85)

Literatur

Dinzelbacher, Peter: Die Zeit in der urbanen Mentalität des Mittelalters. In: Katzinger, Willibald: Zeitbegriff. Zeitmessung und Zeitverständnis im städtischen Kontext. Linz 2002, S 21-38

Kindler, Fintan: Die Uhren. Ein Abriss der Geschichte der Zeitmessung. Leipzig 1905

Neumann, Norbert: Lerngeschichte der Uhrenzeit. Pädagogische Interpretationen zu Quellen von 1500 bis 1930. Weinheim 1993

Petzold, Hartmut: Öffentliche und private Uhren in der Stadt. Zeitverdichtung und Beschleunigung während der Industrialisierung. In: Katzinger, Willibald: Zeitbegriff. Zeitmessung und Zeitverständnis im städtischen Kontext. Linz 2002, S 107-128

Whitrow, G.J.: Die Erfindung der Zeit. Hamburg 1991